

Heute am Sonntag, den 2. September 2011 ist es nebelig in den Niederungen bei 7°C. An der Abzweigung nach „Brandenstumpf“ im Ort „Sparneck“ setzt uns Maria ab. Die Strecke ist nach Karls Aussage ca. 15km lang.



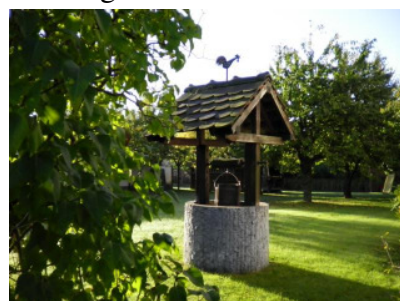
Sparneck

Seltene Zeichen befinden sich auf der Straße; ein Wechsel des „Jean Paul Weges“ von der linken Seite auf die rechte Seite ? oder indirekt ein inoffizieller Zebrastreifen?



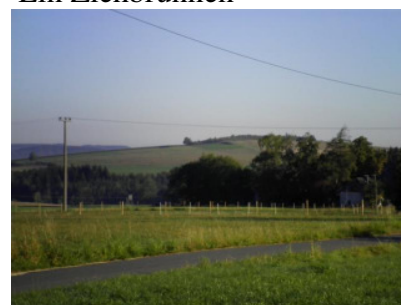
Passage einer Straße

Der Zieh- oder Tiefbrunnen dient heute eher der Gartenverschönerung. Wonach das Trinkwasser aus der Wasserleitung läuft und das Gießwasser von senkrechten Dachrinnenrohren abgezapft wird.



Ein Ziehbrunnen

Zwei Themenwege der neue „Via Porta“ von Volkenroda nach Waldsassen und der Jean Paul Weg. Der Rundweg 6 und ein Verbindungsweg ● (Sparnecker Steig) verlaufen hier. Unser Blick schweift links zum „Benker Berg“ und links weit hinüber über die Stadt Münchberg hinweg zu den Windrädern in „Laubersdorf“.



Es ist schön mit dem Wandern immer Etwas zu verbinden. Heute ist es Poesie des heimischen Dichters Jean Paul Richter.

... nach Brandenstumpf



Das Wegedreieck wird linker Hand genommen und wir erreichen kurz darauf die „Förmitzquelle“.

Hier an der Station 30 des Weges hatte Jean Paul seine „Glücksminuten“ inne.

Das Leben ist lang, die Zeit ist kurz, sie hat nichts als Augenblicke.

Jede Minute Mensch sei Dir volles Leben.

Blosse Zeit ist Wasser in dem Wein.

So rollen seine Minuten auf lauter Glücksrädern über die 12 Tage.

Schiffe friedlich über deinen verdunsteten Tropfen Zeit.

Karl kann's gar nicht fassen, das Wasser kommt aus dem Boden und versickert hier nicht.



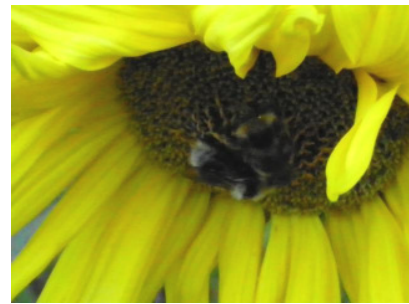
Zur Förmitzquelle



Die Förmitzquelle

FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters

Auf der Höhe angekommen, bewundere ich das
Sonnenblumenfeld auf dem Waldacker.
Einige Hummeln haben sich auf den Blüten niedergelassen.



Sonnenblume mit Besucher

Die Wege biegen links ab und ein schmaler Graspfad führt den
Weg fort.



Ein natürlicher Graspfad

Karl kennt die Pilze von seinen Eltern.

Ziegenlippe und Sandpilze schauen aus den Gräsern hervor.



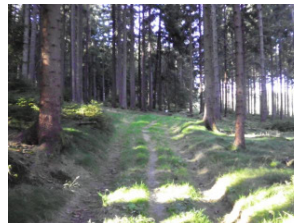
Der Pilzkenner Karl

Wir waden durch das hohe Gras.



Der Höhenweg H kommt aus entgegengesetzter Richtung und
verläuft über den kleinen und großen Waldstein. Wer über den
Jean Paul Weg zum Großen Waldstein will muss 2 Kilometer
mehr, 7,5 km einplanen.

Bis zu unserem Ziel Schwarzenbach a.
d. Saale sind es noch 11 Kilometer.



Zwei Wege Treffen

Station 29 : Natur und Musik

Gefühl für die Natur heißt bei den meisten Gefühl für die
silbernen Klappen der Flöte, nicht für ihre silbernen Töne.
Nur das einseitige Talent gibt wie eine Klaviertaste unter dem
Hammerschlag einen Ton, aber das Genie gleicht einer
Windharfen-Saite, eine und dieselbe spielt sich selber zu
mannigfachen Tönen vor dem mannigfachen Ansehen.
Weibliche Tugend ist zwar Saitenmusik, die im Zimmer,
männliche aber Blasmusik, die im Freien sich am besten
ausnimmt.

Musik ist die einzige schöne Kunst, wo die Menschen und alle
Tierklassen – Spinnen, Mäuse, Elefanten, Fische, Amphibien,
Vögel – Gütergemeinschaft haben.



Bunte Farben, wie Klänge

FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters

„Landschaft zu Jean Pauls Zeiten“ von Jean Paul Theodor Helfrecht

Zur Zeit Jean Pauls waren die Wälder wesentlich lichter, da sie mit Waldweide und höherer Holzentnahme stärker genutzt wurden. Der lichte Wald war aber auch Lebensraum für typische Tier- und Pflanzenarten des Fichtelgebirges, die heute stark in Bedrängnis sind.

„Wenn man Penk zurückgelegt hat, gerät man zu einem weiten Anger mit kleinen Büschen bewachsen. (Diese können kein Wachstum haben, weil man Vieh darin hütet).

Die Waldweide waren die Grundlage der Rinder- und Schafhaltung. Die Tiere wurden täglich zu den höchsten Gipfeln getrieben.

Station 28: Kind und Natur

Alles Erste bleibt ewig im Kinde, die erste Farbe, die erste Musik, die erste Blume malen den Vorgrund eines Lebens aus.

So werde denn den schuldlosen Wesen, welche, und nicht sich, der erhabenste Mensch der Erde uns zu Mustern und nicht zu Schülern, sondern zu Lehrern vorgestellt, das sanfte Lenzgrün der Kindheit gelassen und begossen, das als Wintergrün des Alters wiederkommt.

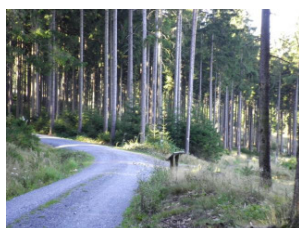
Oft ist ein ländlicher Blumenstrauß, welcher uns als Kindern im Dorf ein Lustwald gewesen, in späten Mannjahren und in der Stadt Zurückentzückungen in die göttliche Kindheit gegeben.

Freudigkeit, dieser Selbstgenuß der inneren Welt, öffnet das Kind dem eindringenden All, sie empfängt die Natur nicht lieb, nicht wehrlos, sondern gerüstet und liebend und lässt alle jungen Kräfte wie Morgenstrahlen aufgehen und der Welt sich entgegen spielen.

Der FGV Hallerstein richtet eine Mahnung an alle Wald- und Wiesenwanderer.

Erinnerung

Wandersmann die Sonnenuhr
leuchtet auf Deinen Pfaden
Deine Mutter die Natur
hat Dich eingeladen
Sei ein ordentlicher Gast
Schon Getier und Pflanzen
Stopf sie nicht als tote Last
Grausam in den Ranzen
Wanderer, der geschenkt bekam
Wald und Luft und Lieder
leg' zum Dank nicht Krims und Kram
auf den Rasen nieder
Und verschreib Dein Menschen-
herz keiner Baumesrinde
zündle nicht im Spiel und Scherz
Feuer brennt im Winde
Die Natur ist voll Gefahr
Die Natur ist wunderbar
Schlag sie nicht in Scherben.
Denk Du lebst hundert Jahr
und dann will die Engelschar
allen Reichtum erben.



Auf Schusters Rappen ...



Schwarzenbach a. d. Saale



Der „Bucherbrunnen“



FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters

Zwei Fahrradfahrer genießen die Natur aus höherer Perspektive. Am Waldrand steht diese Bank von der wir über die Wiesen und Birken wir einen herrlichen Blick nach Schwarzenbach erleben.

Station 27: Seelig in der Natur

Man kann einen seeligen, seeligsten Tag haben, ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen als blauen Himmel und grüne Frühlingserde.

Ich würde mehr vom Weltgeist lernen, wenn ich auf allen Bäumen dabei stehen und es sehen könnte, wie die verschiedenen Vögel ihre Nester bauen, als von anderen Lesereien.


O du Genius, du machtest diese Erde so schön, warum nimmst du uns nicht die Sehnsucht nach einer besseren.

Auf der Welt ist alles natürlich, ausgenommen die Welt selber.

Die Elektrifizierung erlebte Jean Paul nicht, sonst hätte er sich bestimmt über die mächtigen Gittermaste mit den vielen Draht ausgelassen.



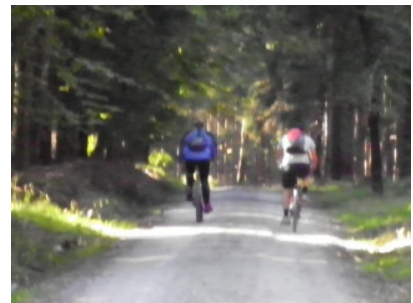
Ein Hochstand unter einer alten Eiche und eine Pilzsammlerin treffen wir am Ufer des mit Birken besetzten Baches an.

Wir kreuzen den  Weg und gehen hinauf zum Turnerheim. Jetzt ein 11er Seidla und die Welt scheint wieder in Ordnung. Zum Mittagessen zu früh, aber es lohnt schon mal zu wissen, was heute auf der Speisekarte steht. Zwei typisch fränkische Essen werden heute im Turnerheim angeboten:

- Gänsebrust mit Klößen und Rotkraut oder Sauerkraut
- Rinderbraten mit Kren und Klößen.

Nach einem Anruf daheim entscheiden sich die Frauen für das erste Menü, wir die Männer für das zweite Menü. Die Bestellung wurde schon einmal aufgenommen und am Ende unserer Wanderung abgenommen.

Am Vormittag sitzen schon einige Gäste im Freien und Sportler und Rentner am Stammtisch in der Wirtschaft. Hier wird über alles diskutiert, was unter der Woche vorgefallen ist oder auch mancher gute Ratschlag eingeholt.



Radfahrer am Weg



Romantik am Waldrand



360 kV - Leitung



Ein Birkenpilzgebiet



Turnerheim Hallerstein



11er Seidla im Turnerheim

FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters

Hallerstein liegt uns zu Füßen. Der Wasserstand des Förmitz Speicher ist zu dieser Jahreszeit auf Grund des fehlenden Regens zu niedrig. Na, so ist es in der Natur und im Leben des Erdbewohners; der eine bräuchte den Regen, der andere ist froh, wenn er ausbleibt.

Station 26: Das Theater des Lebens

Viertelhalbtausend Fuß tief rannte die weite Erde unter mir dahin – ich glaubte festzuschweben, - und ihr breiter Teller lief mir entgegen, worauf sich Berge, Holzungen und Klöster, Marktschiffe und Türme und künstliche und wahre Ruinen von Römern und Raubadel, Straßen, Jägerhäuser, Pulvertürme, Rathäuser, Gebeinhäuser so wild und eng durcheinander herwarfen, dass ein vernünftiger Mann oben denken musste, das seien nur umhergerollte Baumaterialien, die man erst zu einem schönen Park auseinanderziehe.

Auf der Fläche, die auf allen Seiten ins Unendliche hinausfloß, spielten alle Theater des Lebens mit aufgezogenen Vorhängen zugleich – einer wird hier unter mir Landes verwiesen – drüben desertiert einer, und Glocken läuten hinauf zum fürstlichen Empfang desselben – hier in den brennend-farbigen Wiesen wird gemähet – dort werden die Feuersprützen probiert – englische Reiter ziehen mit goldnen Fahnen und Schabracken aus – Gräber in neun Dorfschaften werden gehauen – Weiber knien am Wege vor Kapellen – ein Wagen mit Komödianten aus Weimar kommt – viele Kammerwagen von Bräuten mit besoffnen Brautführern – Paradeplätze mit Parolen und Musiken – hinter dem Gebüsch ersäuft sich einer in einem tiefen Perlenbach – lange Fähren mit vielen Wagen ziehen unten über breite Ströme – ein Schieferdecker besteigt den Stadtturm, und ein sentimentalischer Pfarrsohn guckt aus dem Schalloch, und beide können (das kann ich viertelhalbtausend Fuß hoch observieren, weil die dünne Luft alles näher heranhebt) sich nicht genug über das hundert Fuß tiefe Volk unter sich verwundern und erheben – einfür die Kirmes angeputztes Dorf samt vielen nötigen Verkäufern und Käufern dazu – katholische Wallfahrten, von schlechtem Gesang begleitet – ein lachender trabender Wahnsinniger muß eingefangen werden – fünf Mädchen ringen entsetzlich die Hände, ich weiß nicht warum – über hundert Windmühlen heben im Sturm die Arme auf – die blühende Erde glänzt, die Sonne brennt aus den Strömen zurück, die muntern Schmetterlinge unten sind nicht zu sehen und die hohen Lerchen nur dünn zu hören



Das Hallersteiner „Steinreich“



Ein „Tonschiefer“



Das „Schwalbenhaus“



Vermessungspunkt des Geol. Zentrums Steinreich



Der „Marktleuthener Granit“

„Das Steinreich“ wurde seit meinem letzten Besuch stark erweitert. Es zeigt und beschreibt das Vorkommen und die Verwendung der Gesteinsarten des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes. Der vorherrschende Granit in den Farben des Waldstein- oder Kösseinegranits, der Marmor, aber auch das Diabas- und Schiefergestein und der Redwitzit werden vorgestellt.



Der „Zinngranit“

An der „Festhalle“ und der „Alten Linde“ vorbei erreichen wir den Ortskern von Hallerstein.



Festhalle und Alte Linde

Die neu entstandene Backstube verleiht dem kleinen Ort eine besondere Note der Sanierung.

Unweit entfernt treffe ich meinen alten Schulfreund, der mit seiner Tochter auf seinem Oldtimer eine Rundfahrt geplant hat.



Graf's Backstube

Für das Erntedankfest ist die evangelische Dorfkirche reich mit Obst und Gemüse geschmückt. Auch das Brot darf nicht fehlen.



Die Schlossruine wird immer wieder gerne besucht. Sie beherbergt ein Museum, in dem das Leben der Hallersteiner, ihre Handwerkskunst und das erste Löschfahrzeug gezeigt werden.



Das Hallersteiner Schloss

Hier geht kein Kind mehr zur Schule. Jedoch können Besucher jedes 2te Jahr – 2013 - am 3ten Augustwochenende das Hallersteiner Handwerkerfest besuchen.



Die Hallersteiner Schule

Informationen über Hallerstein gibt es bei:
<http://www.hallerstein.de>

FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters



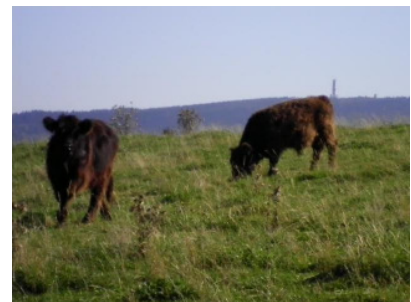
Im Hallersteiner Kulturhaus finden Nachtkonzerte in gemütlicher Atmosphäre statt.



Kunsth Handwerk wird in Hallerstein beschrieben, wie auch die handwerkliche Herstellung von Messern.



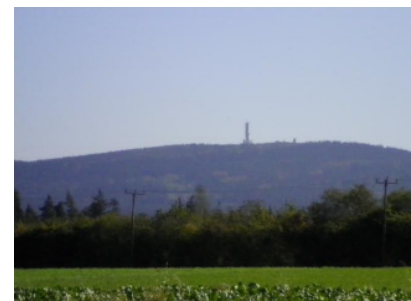
Ein kleiner Abschnitt des HH (Historisches Hallerstein) ist mit dem Jean Paul Weg identisch. An der ehemaligen „Zehntscheune“ vorbei erreichen wir die „Windmühle“



siehe auch <http://www.wanderindex.de/wanderwege/bayern/historischeshallerstein/index.html>



Wir blicken nochmals zurück. Weiter abwärts führt uns dieser Feldweg nach „Völkenreuth“. Zu unserer Rechten ragt der Kornberg mit dem ehemaligen Bundeswehrturm empor.



Heute bleibt keine Zeit für eine Einkehr im „Völkenreuther Dorfwirtshaus“. Oft bin ich mit Hella hier schon eingekehrt. Naja bestimmt reicht die Zeit ein andern mal. Gegenüber geht es auf einem Hohlweg weiter.



Schon fast in Schwarzenbach angekommen macht der Weg wieder einen Schlenker nach rechts, um uns unbedingt nochmals den Ausblick auf die Stadt näher zu bringen. Vielleicht soll der Wanderer auch die



„Baumersreuth'er Holzscheidla Alm“ oder

FG - 05 2011 Inspirationen eines Dichters

.... den „Jean Paul Pinkelstein“ erlebt haben.



Jean Paul Pinkelstein



Die Nutzung von natürlichen Energien, wie hier Sonne und Wind sind stark vom Wetter abhängig. Eine Prognose wie sie Rektor Florian Fäbel auf der Primaner Reise nach dem Fichtelberg aufstellte, ist wohl ungenügend.



Station 24: Wettervorhersage

Das kaolin weiße Fabrikgebäude erinnert an die bis Ende des 20sten Jhs. ansässige Porzellanindustrie.



Porzellanfabrik „Winterling“

Teil des Jean Paul Rundweg in Schwarzenbach / Saale



In Schwarzenbach wurde Johann-Friedrich Richter, genannt „Jean Paul“, der berühmte Dichter und Philosoph konfirmiert. Sein Vater wirkte 1776 bis 1779 als Pfarrer in Schwarzenbach und liegt am hiesigen Friedhof begraben – die Grabtafel ist noch sichtbar. Von 1790 bis 1794 war Jean Paul als Hauslehrer in Schwarzenbach a. d. Saale tätig. Er schrieb hier unter anderem „Die unsichtbare Loge“ und den „Hesperus“, den meist gelesenen Roman seiner Zeit.